Begründung Zusatzgeräte und Halterungen:

1. Helmhalterung: Wir haben die drei Helmhalterungen ausgeschrieben, da bei einem Unfall das Gewicht des Helmes, wenn er während der Fahrt getragen wird zu schweren Verletzungen führt. Ohne die Helmhalterung liegt der Helm irgendwo im Fahrzeug und ist nicht sicher verstaut. Sie kennen sicher alle die Studien das ADACs zum Thema schlecht verstautes Urlaubsgepäck bei einer Gefahrenbremsung, das gleiche trifft auch auf die Helme zu. Bei einer Einsatzfahrt kann es immer wieder zu Gefahrenbremsungen kommen.

2. Rescuetrack Einsatz-Navi-System: entsprechend der Absprache dass bei Neubeschaffung von Fahrzeugen, welche Überlandhilfe leisten das Rescuetrack Einsatz-Navi-System eingebaut wird. Es vereinfacht den Einsatzkräften die Einsatzstelle zu finden, und der Fahrer kann sich auf die Einsatzfahrt konzentrieren, ohne nach dem Weg zu suchen, dies senkt die Unfallgefahr aus der Einsatzfahrt. Laut verschiedenen Studien (www.dguv.de/projektdatenbank/0366/fp_0366_abschlussbericht_rev_end.pdf) (17-fach für Sachschäden, 8-fach für Schwerverletzte, 4-fach für Todesfolgen)
lieg die Unfallgefahr bei einer Einsatzfahrt deutlich höher als sonst. Deshalb finden wir es wichtig und Vernünftig dieses Risiko zu minimieren.

3. Akku-Aggregat für Rettungssatz: Hier handelt es sich um ein Kompaktes Akkubetriebenes Hydraulikaggregat, das leicht an die Einsatzstelle zu tragen ist. Wir sind immer wieder mit Einsätzen konfrontiert, bei denen das Verunfallte Fahrzeug sehr schwer zu erreichen ist. Bisher war es in solchen Situationen so, dass das elektrische Hydraulikaggregat (78,5 Kg) zu dem Fahrzeug getragen werden musste. Das Akku Hydraulikaggregat wieg „nur“ 13,7 Kg. Hierzu zwei Bilder von Einsätzen.

Bei diesem Einsatz Engen →Talmühle: Die Fahrzeuge der Feuerwehr stehen hinter dem LKW die Eingeklemmte Person saß in dem roten PKW das Aggregat (78,5Kg) musste gut 200 Meter weit getragen werden.

Auch bei diesem Einsatz auf der BAB 81 am 18.05.21 kam ein Fahrzeug von der Fahrbahn ab und überschlug sich mehrfach. Das Fahrzeug stand ca. 50 Meter von der Fahrbahn entfern, auch hier musste erst das Aggregat Richtung Auto getragen werden, bevor dem Fahrer geholfen werden konnte.

4. Schneidgerät S120: Hierbei handelt es sich um ein kleines, kompaktes Schneidgerät (Pedalschneider) bei einer Vielzahl von Unfällen (frontal Zusammenstoß) sind die Personen im Fahrzeug eingeklemmt. Wenn eine Person im Fußraum des Fahrzeuges (zwischen den Pedalen) eingeklemmt ist wird das kleine Kompakte Schneidgerät benötigt um die Person zu befreien. Aktuell besitzen wir solch einen Pedalschneider mit einer Handpumpe, sie können sich sicher Vorstellen was für ein Zeitaufwand es ist, mit der Handpumpe ca. 800 bar Druck zu erzeugen um ein Pedal abzuschneiden.